

Was war da los, Herr Hua?

Der buddhistische Mönch Hua Chi, 70, über Standhaftigkeit

„Jeden Morgen, vor Sonnenaufgang, schlüpfte ich in meine eigenen Fußabdrücke und fange an zu beten. In meinem Alter schaffe ich jetzt nur noch um die 800 Verbeugungen am Tag, früher waren es täglich bis zu 3000, immer an der gleichen Stelle in einem kleinen Tempel in der Klosterstadt Tongren. In mehr als 20 Jahren haben sich so meine beiden Füße, jede einzelne Zehe, die Ballen und Fersen bis zu drei Zentimeter tief in den Holzboden eingedrückt. Für mich sind die Abdrücke nichts Besonderes, sie sind nur eine natürliche Folge meines täglichen Rituals. Aber ich freue mich darüber, dass meine hinterlassenen Spuren jetzt für viele junge Mönche aus der Gegend eine Inspiration sind. Für die jungen Mönche sind die Abdrücke der Beweis dafür, dass ich unserem Ziel, das Glück zu finden und das Nirwana zu erreichen, sehr nahe bin.“



Hua in Tongren, China

SEXUALITÄT

Geile Zeit

Die späten sechziger Jahre waren eine bewegte Zeit, auch in den deutschen Kinos. Während die Apo die Gesellschaft auf der Straße verändern wollte, bahnte sich auch auf deutschen Leinwänden eine Revolution an: Sex- und Aufklärungsfilm lockten das Publikum in Scharen in die Kinos und brachten Sittenwächter auf die Barrikaden. Neben Oswald Kolle gehörte der Hamburger Produzent Reginald Puhl zu den Pionieren der Bewegung, mit Unterstützung renommierter Sexualwissenschaftler brachte er „Du“ und „Freiheit für die Liebe“, zwei Klassiker des Aufklärungsfilms, in die Kinos, zahlreiche Sexkomödien folgten. In „Sexy Sixties“ (Universal) hat Puhl nun Szenen aus seinem Werk auf einer DVD zusammengestellt. Vor allem die Ausschnitte aus seinen Aufklärungsfilmen, Interviews mit Passanten, Wissenschaftlern, Freiern oder einem Sexualstrafwärter zeigen eine Gesellschaft im Umbruch. Die damalige Schockwirkung und gesellschaftliche Relevanz verblüfft in Zeiten von Reality-TV und Internet-Pornografie. Dazu gibt es etliche mehr

oder minder komische und mitunter verzichtbare Szenen aus Sexkomödien der späten Sechziger und frühen Siebziger, darunter einen nackten Jochen Busse in einer seiner ersten Filmrollen, in denen der Zeitgeist in Form von Tapeten und Schrankwänden wieder-aufersteht.



Busse in „Ellenbogenspiele“, 1969

ARCHITEKTUR

Öffentliche Zonen

Weil der Mensch immer öfter zu Hause arbeitet, müssen auch Architekten bei der Planung moderner Wohnhäuser neue Konzepte entwickeln. Die klassischen Hierarchien lösen sich zunehmend auf, die traditionell definierten Zimmer weichen offenen, durchgängigen Räumen, die flexibel sind. Im Bildband „Architecture Now! Houses“ zeigt der französische Kunsthistoriker und Wirtschaftswissenschaftler Philip Jodidio einige der modernsten Privathäuser zwischen Argentinien und Australien. Eines davon liegt in Kuala Lumpur, es ist der private Wohnsitz einer prominenten malaysischen Familie, 3000 Quadratmeter groß, eingeteilt in drei Zonen: den Wohnbereich für die Familie, die öffentlichen Räume und einen Bereich für Gäste. Abgeschlossene Räume gibt es nur wenige, darunter die neun Schlafzimmer – denn, so heißt es, in diesem Bereich bleibe der Mensch traditionell: Das „Hauptschlafzimmer“ gehört noch immer nur dem Hausherrn.

Philip Jodidio: „Architecture Now! Houses“. Taschen Verlag, Köln; 416 Seiten; 29,99 Euro.